Köhler's
Kaiser-Kalender
1899.
Illustrationsbeilagen,
bildungen im Text,
eilage mit dem Porträt
in 56 cm. Höhe und
te. 1 farb. Kaiser
arte und 1 bunten
ndkalender.
50 Pfennig.
ei
länder, Brilon.

100 Preise!
patent

Dasch-Extrakt
them Band.
önste Wäsche!
n Sie sich davon
chachtel à 15 Pfg.
all zu haben. —
edes Waschmittel!
die Gratis-Preis-Ver-
heilung. (474)

al-Tinten,
tiefschwarz, un-
empfiehlt
ornträger,
ielefeld.

ne
0:235 ctm.
on 32 Mk.
l 28 Mk.

ht per Stück 6½ Mk.
Mark.
Cie.
arkt 11.
Schl.

Nr. 137. Sonnabend 19. November.

Sauerländischer Anzeiger.

1898. 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger," aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

Für die Monate November und Dezember

nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Personal-Chronik.

Der bisherige Amtsverwalter, Amtmann Petrasch zu Niedermarsberg ist durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 2. November d. Js. zum Amtmann für das Amt Niedermarsberg ernannt worden.

Brilon, den 14. November 1898.

Der Königliche Landrath
J. V.
Der Kreis-Deputirte
Carpe.

Die Lippe'sche, wie die braunschweigische Frage

sind wieder einmal in den Mittelpunkt der politischen Tagesdiscussion in Deutschland gestellt worden. Ein Wiener Blatt, das „Neue Wiener Tagblatt," hat kürzlich den anscheinend authentischen Wortlaut des Schreibens des Graf-Regenten Ernst von Lippe-Detmold an den Kaiser, in welchem sich jener über die bekannten, ihm und seiner Familie zu Theil gewordenen Zurücksetzungen beschwerte, sowie den Wortlaut des Kaiserlichen Antworttelegrammes, der hierauf vom Graf-Regenten Ernst an die deutschen Bundesfürsten gerichteten Denkschrift und seiner eingelegten Rechtsverwahrung veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen bestätigen nur, was schon bislang behauptet wurde, daß nämlich das Schreiben des Regenten von Lippe an den Kaiser in durchaus ehrerbietiger, geziemender Form abgefaßt gewesen sei, und daß anderseits die telegraphische Erwiderung des Kaisers in der That so abgefaßt war, wie bereits alle seitherigen Meldungen hierüber versicherten. Ebensowenig übertritt der Graf-Regent in seiner Denkschrift und „Rechtsverwahrung" die Grenzen des Zulässigen und Correcten. Dennoch wird die Veröffentlichung der betreffenden Documente den ganzen im Grunde genommen, so kleinlichen Conflikt, um den es sich hierbei handelt, und der trotzdem seine unverkennbare principielle Tragweite besitzt, zweifellos nur noch verschärfen, was sich vermutlich bald nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Orient zeigen wird. Die „Köln. Ztg." nimmt in einer offenbar von berliner offiziöser Seite stammenden Drahtmeldung bereits entschieden Stellung gegen den Graf-Regenten Ernst anläßlich der Veröffentlichungen im „N.W.T." und wirft ihm vor, durch sein Auftreten den ganzen Conflict so zugespitzt zu haben. — Was nun die braunschweigische Frage anbelangt, so ist sie durch eine ebenfalls dieser Tage erfolgte Veröffentlichung eines Schreibens des Herzogs von Cumberland in den „Braunsch. neuesten Nachrichten", in welchem der welfische Prätendent versichert, daß sich hinsichtlich seiner Stellungnahme zur braunschweigischen Thronfolgefrage nichts geändert habe, wieder ans politische Tageslicht gerückt worden. Hier liegt die Sache allerdings einfach genug, denn diese Versicherung des Cumberländers bedeutet in Hinblick auf seine früheren Erklärungen, daß er in seinen Ansprüchen nicht nur auf Braunschweig sondern auch auf Hannover festhält. Von einer Wiederherstellung des Königreiches Hannover aber kann im Ernst keine Rede mehr sein, es dürfte daher leicht eines Tages sich ereignen, daß dem Prätendenten infolge des Festhaltens an seinen Ansprüchen auf Hannover auch der braunschweigische Thron unter den Händen für immer weggleitet.

Politische Nachrichten.

Straßburg i. E. Wie die „Straßb. N. N." melden, ist der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode, der im letzten Manöver den Sergeanten Scheinhardt durch einen Säbelhieb verletzte, der den Tod zur Folge hatte, durch kriegsgerichtliches nunmehr vom Kaiser bestätigtes Urtheil mit 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung bestraft worden.

Paris. Der Kassationshof setzte den Kolonialminister davon in Kenntnis, daß er beschlossen habe, daß Dreifus auf dem raschesten Wege von der prinzipiellen Annahme der Revision des Prozesses benachrichtigt und aufgefordert werden solle seine Vertheidigungsmittel vorzubringen. Der Kolonialminister empfing eine Depesche, welche besagt, daß Dreifus sich bei guter Gesundheit befinde. — Der Kassationshof, welcher seine Entscheidung dahin getroffen hatte, daß die Strafe, welche Dreyfus bis jetzt verbüßt, keiner Änderung

---

Zigeunerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Fast völlige Dunkelheit herrschte in dem wohlig warmen Raume, nur aus dem Kamin warf die züngelnde Flamme ihre Glut über den weichen Teppich und die nächst gelegenen Gegenstände. Ihr roter Widerschein spielte auch gar seltsam auf den weichen Polstern des Krankenbettes.

Ein langer tiefer Seufzer klang von dort her durch das dämmerige Gemach; das Haupt an die Kissen gelehnt, fast aufrecht, saß er vornüber gebeugt da. Lange verharrte der Kranke so unbeweglich mit geschlossenen Augen; auf dem bleichen Antlitz loderte der Widerschein der Flamme und ließ das nervöse Zucken erkennen, das häufig die matten Züge überflog.

Doch plötzlich, mit einem gewaltigen Ruck griff er zu der einfachen, abgegriffenen Violine. Und doch wohnten in dieser schlichten Hülle zauberhafte Töne, es war eine echte Cremoneser. Und horch, jetzt begannen Töne durch das Zimmer zu wehen. Erst leise, leise, wie der linde Abendhauch, der das Schilf am Weiher kräuselt, dann schmelzender und lauter, wie der schwermüthig süße Klang der Nachtigall, zuweilen auch markerschütternd wie das Aechzen der Föhren im Nordsturm, dann wieder leise klagend, wie das bange Seufzen des Nachtwindes in den Wipfeln. Und diese herrlichen, herzergreifenden Klänge wußte ein ermatteter Kranke dem unscheinbaren Holze zu entlocken, während er mit geschlossenen Augen, schlaff zurückgesunken im Bette lehnte. Indessen aber die schwermütigen Töne durch das Zimmer schwebten, zogen wehmüthige Erinnerungen durch seine Seele . . . .

. . . Er sah sich in seiner Heimath, wo er, ein junger, fleißiger Mensch, hauste: er sah die ärmliche Einrichtung der elenden Baracke, in der seine Eltern wohnten; dann wurde er Musikant — der alte Abosk wurde sein Lehrer; — dann sah er jene, die Elend und Noth mit ihm getheilt und die er zurückgestoßen hatte. Doch war diese Zeit voll von bitteren Entbehrungen und Demütigungen aller Art, ein leuchtender Stern aber war ihm aufgegangen in jenen Tagen — es war die Liebe.

O, jene unvergeßliche Nacht — der volle Mond stahl sich in den Wagen, in welchem sie saßen und die linde Frühlingsluft strich durch die offenen Fenster, da der glückstrahlende Zigeuner wie ein Trunkener in ihren Armen lag, mit dem übervollen Herzen, an dem sonst ein anderes pochendes Herz geruht hatte, mit den glühenden Lippen, auf die sonst zwei andere weiche Lippen sich gedrückt hatten. Wie heute entquollen zu der Zeit noch der alten Geige herrliche Töne, himmelhoch jauchzend. Das war der Abend, da der Stern seines Glückes anfing. Doch wie so kurz, ach wie so kurz nur war dieses Glück.

Und inmitten dieses berauschenden Taumels stieg plötzlich wieder in seiner Seele das Bild jenes schwarzbraunen Mädchens in der Heimath auf. Es fuhr ihm schneidend durch die Seele, als er, der Schwerkranke, seiner ersten Liebe gedachte. Ja, wer das damals hätte ahnen können!

Ihm wurde der berauschende Lebenstrank in demantbesetztem Pokale kredenzt und er stürzte ihn hinab mit gierigen Zügen. Um sich Vergessenheit zu trinken? — Ja, um sich Vergessenheit zu trinken! — Doch ist's ihm nicht gelungen. Immerfort klang die eine zerrissene Saite nach in seinem Herzen. In all seinem schwindelnden Glück, mitten im Glanz und Reichthum, bei dem heißen Liebeswerben seiner Gattin schwebte stets vor seiner Seele das Bild jenes schwarzbraunen Mädchens — das er verstoßen.

Diese Flut von Erinnerungen wogte heute in dem todtkranken Mann. Die längstverflossenen Tage zogen an seiner Seele vorüber; über die Saiten aber strich der zauberkundige Bogen und entlockte ihnen die süßen, schmelzenden Töne des

zu unterziehen sei, setzte den Kolonialminister davon in Kenntniß, daß er die gerichtliche Verfügung erlassen habe, Dreyfus auf dem schnellsten Wege von der Revision des Prozesses zu benachrichti en und ihn aufzufordern, Vertheidigungsmittel vorzubringen. Die Fragen, welche Dreyfus seitens des Kassationshofes vorgelegt werden sollen, werden ihm auf gewöhnlichem Wege zugehen, ebenso wie die diese Fragen betreffenden Schriftstücke.

Paris. „Figaro" erklärt, daß der Beschluß des Kassationshofes im Justizpalais unter den Advokaten großes Aufsehen erregt hat. Die Advokaten sind der Ansicht, daß in der Dreyfus-Angelegenheit nunmehr die Zeit des Handelns gekommen sei.

Paris. „Intransigeant" und „Libre Parole" enthalten über Chanoines Aussage vor dem höchsten Gerichte eine nahezu gleichlautende Mittheilung, die offenbar nur von Chanoine selbst ausgehen kann und in der es heißt: General Chanoines Rede war äußerst deutlich und kraftvoll. Er warf die Frage der Geheimpapiere auf und stellte das höchste Gericht vor die Nothwendigkeit, sich mit einer überaus gefährlichen Verantwortlichkeit zu beladen. Er bekannte, daß er in das Ministerium Brisson mit dem Gedanken eintrat, er müsse sich in das Unvermeidliche fügen und die Wiederaufnahme gestatten, sowie er jedoch von den Geheimpapieren Kenntniß genommen, hatte seine Meinung sich vollkommen umgewandelt. Er versicherte dem höchsten Gerichte, die Geheimpapiere seien niederschmetternd und so geartet, daß ihre Enthüllung die schrecklichsten auswärtigen Verwickelungen (!) nach sich ziehen würde. Er habe seinen Rücktritt nur darum so geräuschvoll ins Werk gesetzt, damit das Land auf die Lage aufmerksam werde.

— Ein neuer französischer Armee-Skandal. Der frühere Oberst Humbert von der Marine-Artillerie hat an den General-Inspektor dieser Waffe, Borguis-Desbordes, der ihn aus der Armee verdrängt hat, einen offenen Brief gerichtet, der an Grobheit und Deutlichkeit alles übertrifft, was in Frankreich auf diesem Gebiete erlebt ist. Er nennt ihn Schurke, Lügner und Feigling und sagt, der General habe seit Jahren in anonymen Schriften die Marine- und Kolonialminister verleumdet. Alle ehrlichen Soldaten verachteten den General, der ein Schandfleck für die Armee sei, von seiner Waffe überhaupt nichts verstehe und sich zu wiederholten Malen wie ein Troßknecht benommen habe. Oberst Humbert, der sich in Tongking sehr ausgezeichnet hat und überdies Erfinder eines Schnellfeuergeschützes ist, verlangt, vor Gericht gestellt zu werden, wo er seine Behauptungen beweisen will.

— Amerika macht Ernst mit seiner Drohung, den Krieg gegen Spanien wieder aufzunehmen, wenn dieses auf seiner Weigerung, die Philippinen abzutreten, beharrt. Darauf weist die Thatsache hin, daß der aus dem Kriege bekannt gewordene Admiral Schley zum Chef eines Geschwaders, das nur aus den besten Schiffen besteht und das für den europäischen Dienst bestimmt ist, ernannt worden ist.

Provinzial-Nachrichten.

Soest. Die Stationsgebäude der Bahn Soest-Beleke sind überall fertig, im Möhnethal ist auch der Bahnkörper bis zur Aufnahme der Geleise zugerichtet, nur die Strecke Echtrop-Soest ist noch ungebaut. Die Schwierigkeiten wegen des Grunderwerbs sind hier Hindernis und bewirkten, daß die günstige Bauzeit des Herbstes unbenutzt bleiben mußte.

Arnsberg. Auf dem hiesigen Schloßberge soll ein Kaiser-Wilhelm-Turm errichtet werden. Auf dem Schloßberge liegen die Trümmer des Arnsberger Schlosses, des Stammsitzes der Grafen von Arnsberg und der späteren westfälischen Residenz der Kölner Erzbischöfe und Kurfürsten. Der von Erzbischof Salentin von Isenburg (1567—1577) von 1575—1577 mit großer Pracht aufgeführte Neubau des Residenzschlosses wurde im siebenjährigen Kriege am 9. April 1762 von den Alliierten in Brand geschossen und gänzlich zerstört. In dem Schlosse lagen damals französische Truppen unter dem Kommandanten Graten Muret. Am Schloßberge befand sich auch der Freistuhl des Femgerichtes, welcher als Obergericht der westfälischen Gerichtshöfe in der Geschichte erscheint und allgemein als Oberfreistuhl von ganz Westfalen anerkannt wurde.

Essen. Es verlautet, die Post- und Telegraphenanstalten des Ruhrgebietes sollen einer neuzugründenden Oberpostdirektion, die ihren Sitz hier hätte, unterstellt werden. An maßgebender Stelle soll nämlich die von Vertretern der Großindustrie angeregte Absicht bestehen, den zur Zeit zur Ober-Postdirektion Düsseldorf gehörenden Teil des Ruhrbezirkes von dieser abzuzweigen und der Ober-Postdirektion Dortmund zuzuweisen. Für den nicht zum Ruhrbezirk gehörenden Teil des Bezirkes Arnsberg soll eine besondere Central-Postbehörde in Hagen errichtet werden. Man hofft durch diese Neuorganisation den gesammten Post- und Telegraphen-Verkehr im Ruhrbezirk, der bekanntlich in den letzten zehn Jahren sich großartig entwickelt hat, einheitlicher regeln und besser bewältigen zu können. — Die Ursache des letzten Gruben-Unglückes auf Zeche „Holland" bei Wattenscheid ist nunmehr amtlich festgestellt worden. Sie besteht in unvorsichtigem Oeffnen der Lampe durch einen Bergmann. Die gleiche Ursache wird sonst gewöhnlich vermutet, diesmal aber steht die Thatsache fest. Es ist nämlich in unmittelbarer Nähe eines der Getöteten dessen Sicherheitslampe mit abgeschraubtem Oberteil gefunden worden; der doppelte Bleinietenverschluß war gewaltsam geöffnet.

Kalk. Zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren spielten in Abwesenheit der Eltern mit Feuer, wodurch ein Zimmerbrand entstand. Als das Feuer von den Nachbarn bemerkt wurde und man das Zimmer erbrach, fand man den dreijährigen Knaben erstickt vor; die Leiche war außerdem von den Flammen angegriffen. Auch das fünfjährige Mädchen war bewußtlos, doch hatten die sofort im Spital vorgenommenen Wiederbelebungsversuche Erfolg. Es fragt sich, ob das Leben der Kleinen erhalten werden kann.

Wetterbericht.

Zugleich mit den Kalendermachern ist auch Rudolf Falb, der Wettermacher auf dem Plan erschienen und prophezeit in seinem bekannten Büchlein das Wetter im nächsten Jahr, oder doch wenigstens für das erste Semester, das die beiden zunächst am meisten interessirenden Jahresabschnitte Winter und Frühling enthält. Im Januar haben wir anfangs viel Schnee und Frost zu erwarten, bis zum 12., der „ein durch Sonnenfinsterniß verstärkter kritischer Termin 1. Ordnung" ist. Dann beginnt eine milde Periode, und erst in den letzten Tagen fängt wieder die Herrschaft des Frostes an, die sich bis Mitte Februar beständig steigert. Dann tritt Thauwetter ein und wiederum zum Schluß führt kaltes Wetter mit viel Schneefällen in den März hinüber. Von diesem Monat sagt Falb wörtlich folgendes:

„In Bezug auf die Temperatur stellt sich das erste Drittel schroff den beiden folgenden gegenüber. So kalt es zu Anfang ist, so warm wird es am Ende. Die Schneefälle sind nur zu Anfang des ersten und dritten Drittels ausgebreitet. Durch starke Niederschläge in den letzten Tagen tritt Hochwassergefahr ein. Besonders auffallend sind die Gewitter in dieser Zeit."

Der April scheint diesmal kein „Aprilwetter" bringen zu sollen. Vielmehr prophezeit Falb für das erste Drittel „trockene Schneefälle", für das zweite Drittel Frost und für das Ende des Monats Gewitter und warme Temperatur. Mit besonderer Spannung pflegt man die Prognose für den „wunderschönen Monat Mai" aufzuschlagen, und auch Herrn Falb scheint es schwer geworden zu sein, für den Lieblingsmonat der Dichter so Entsetzliches zu prophezeien, wie er leider mußte. Er schreibt:

„Die Prognose für diesen Monat wird als sehr gewagt erscheinen, da sie extreme Witterungszustände hart neben einander stellt. Doch uns bleibt keine Wahl. Unsere Voranzeigen sind streng an eine Regel gebunden und lassen der Willkür ebenso wenig Raum wie einer kombinirenden Erwägung. Während die erste Hälfte des Monats in der Temperatur schwankt, ist die zweite vorwiegend kalt. Das zweite Viertel bringt Gewitter, das dritte Schnee. Die Regen sind nur in der Mitte bedeutend."

Frost, Schnee und Gewitter im Mai! Das sind angenehme Aussichten fürwahr! Da haben die zahlreichen Maikäfer, die den Redactionen von den verschiedensten Seiten jetzt täglich zugesendet werden, sicherlich Recht, daß sie statt „ihres" Monats diesmal den November für den Besuch auf der Mutter Erde wählen. Und was prophezeit Falb vom Juni?

„Von diesem Monat ist nichts Gutes zu sagen. Gruppen von schönen Tagen sind überhaupt nicht zu erwarten. Die Niederschläge, größtentheils von Gewittern stammend, sind andauernd und steigern sich stellenweise bis zu Wolkenbrüchen, infolge deren Ueberschwemmungen eintreten . . . .

Es wird also ein „hübscher" Lenz werden der Frühling von 1899!

Zigeunerliedes: Fliege, meine Schwalbe. — Mit einem wehmütigen Mollakkord schloß er.

Den ermüdeten Händen, die wunderbar lange ausgehalten, als nähmen sie nochmals alle Kraft zusammen, entfiel das Instrument. Seine schwachen, zitternden Arme hatten noch einmal zu der alten braunen Geige gesprochen; das Abschiedslied war dasselbe Lied, mit der er das Herz der Millionärin bezwungen hatte. Vielleicht leistete er seiner Geige in dem Liede sterbend Abbitte dafür, daß er ihr untreu geworden war. Jetzt war sie zur Erde geglitten, die Zaubergeige, ihr Steg war zerbrochen und die Saiten schlugen mit einer schrillen Dissonanz auf das Griffbrett — ihr letzter Seufzer.

Mit brechender Stimme sagte nun der Sterbende, indem er den beiden die Hand reichte:

„Patikarus Ferko hat für Glanz und Reichthum nicht gepaßt. Nicht alle Menschen taugen eben für ein Glück, das über Nacht in Gestalt von Millionen geboren wird, am allerwenigsten ein Zigeuner, und wenn er noch so schön zu spielen vermag. — Lebt — wohl! — — Alle — Liebe — — war — — vergeblich!"

Er schloß die Augen und fiel zurück, — noch einige tiefe Athemzüge und er hatte ausgelitten.

Weinend barg Ada ihr Haupt an der Schulter des treuen Freundes. — — —

Es war ein prunkvolles Leichenbegängnis, welches Ada ihrem Liebling bereitete und es schien, als ob der Himmel ihren siebenjährigen Kummer durch seinen Glanz zu einem schönen Abschlusse bringen wolle.

Golden strömte das Sonnenlicht durch die hohen farbigen Fenster der Kirche Notredame-des-Victorie, in welcher die Leiche unter Orgelklang und feierlichem Totengesang eingesegnet und dann unter herrlichem Blumenschmuck zu Grabe getragen wurde. Seltsam kontrastierte der kostbare, von prachtvollen Kränzen geschmückte Sarg mit dem Trauergefolge der sehr dürftig gekleideten Genossen des Patikarus Ferko. Die armen Zigeuner schritten mit ihren Frauen und Kindern traurig schweigend einher, und als man den Toten in die Gruft senkte, begannen sie zu weinen und riefen ihm ein mitleidiges „Szegeny Ferko!" nach.

Sie hatten Recht. — Er war doch ein armer Kerl gewesen, der Patikarus Ferko; die Millionen haben ihn nicht glücklich gemacht, sie haben ihm den Tod gegeben. Hätte er ihrem lockenden Ruf widerstanden, der Patikarus Ferko wäre vielleicht heute noch am Leben, wie es noch alle seine Genossen sind, die mit ihm nach Paris gezogen waren und noch jetzt bescheiden, aber vergnügt und zufrieden als Musikanten ihr Brod verdienen.

Zur Heilkunde.

— (Einfache Schlafmittel.) Der Schlaf ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Dasein lebender Geschöpfe, für den Organismus des Menschen so wichtig wie die Ernährung. Und wenn dabei vor Allem die Dauer des nötigen Schlafes in Frage kommt, so stellt sich heraus, daß Säuglinge gegen 20 Stunden schlafen sollen, während ein Kind bis zum 7. Jahr 10 Stunden, bis zum 10. Jahre 9½ Stunden, bis zum 13. Jahre 8½ Stunden nötig hat, während für Erwachsene der Schlaf von 7 Stunden genügt. Wird der Mensch schläfrig, dann fängt er zu gähnen an. Das Gähnen ist aber nichts Anderes, als tiefe Einathmung, bei welchem in verstärktem Maße dem Körper der Sauerstoff aus der Luft zugeführt wird. Um gut einschlafen zu können, wird anempfohlen, eine Zeit lang tief Athem zu schöpfen. Wenn nervöses Wachen zur Nachtzeit eintritt, in der man gern schlafen möchte, oder wenn wegen irgend einer körperlichen oder geistigen Störung die Ruhe nicht kommen will, so ist das beste Mittel dagegen, frische Luft einzuatmen. Es ist beobachtet worden, daß in besagten Zuständen die betreffenden Personen nur halb athmen und dadurch die Lebensluft in den Lungen erschöpft wird. Es wird daher in solchen Fällen das Einathmen frischer Luft als einfachstes und in den meinen Fällen als bestes Mittel gegen Schlaflosigkeit empfohlen. Eine andauernde Schlaflosigkeit ist die begleitende Erscheinung eines allgemein krankhaften Zustandes und erfordert eine wachsame, sorgfältige Behandlung. Meistens ist die Schlaflosigkeit auf ein hochgradig erregtes Nervensystem zurückzuführen. Es müssen daher alle erregenden Speisen und Getränke (Kaffee, Thee, Bier, Wein) gemieden werden. Ein lauwarmes Bad von 26 Grad bis 28 Grad Reaumur vor dem Schlafengehen oder ein feuchter Leibumschlag während der Nacht lenkt das Blut vom Gehirn weg, beruhigt die Nerven und ist daher ein gutes Schlafmittel. Auch wird empfohlen, die Hälfte eines Handtuches in kaltes oder laues Wasser zu tauchen und es dann so in den Nacken zu legen, daß die Hälfte des Hinderkopfes mit bedeckt ist, während man die andere trockene Hälfte darauf legt. Auch Chocolade trocken, in kleinen Stücken auf der Zunge zergehen zu lassen, ist ein treffliches, unschädliches Schlafmittel. Man darf dazu aber keine parfümirte oder verkünstelte Chocolade, sondern einfache Chocolade nehmen.

Buntes.

— Von der Großartigkeit des Eisenbahnverkehrs in London kann man sich nur schwer einen richtigen Begriff machen. Im örtlichen Verkehr dieser Riesenstadt werden jährlich 900 Millionen Menschen befördert; in den Morgenstunden strömen 1½ Millionen Menschen in die City und verlassen diese am Abend wieder nach den verschiedenen Vororten. Es giebt in London an 120 Eisenbahnstationen, von denen einige, wie Waterloostation, über 1000 tägliche Züge aufweisen. Um einem solchen Verkehr genügen zu können, müssen sich die Züge in kurzen Zwischenräumen folgen, schnell anhalten und rasch wieder abfahren, was infolge der ausgezeichneten Einrichtung möglich ist. Als drastischen Beweis der ungemeinen Raschheit, mit welcher der Londoner Bahnverkehr sich abwickelt, erzählt ein englischer Eisenbähner folgende Anekdote: Eine korpulente Lady benutzte die unterirdische Ringbahn in London, um von Baker Street nach der nächsten Station Gower Street zu fahren. Um das Aussteigen leichter zu bewerkstelligen, begann sie es von rückwärts und erweckte dadurch in einem vorbeteilenden Schaffner die Vermuthung, sie wolle einsteigen. Dieser war schnell bei der Hand, die schwerfällige Reisende wieder in den Wagen zu befördern; zum Erklären blieb keine Zeit, da der Zug eiligst weiterfuhr. So mußte die unglückliche Lady vom Lande zu ihrem größten Verdruß dasselbe Erlebniß auf jeder folgenden Ringbahnstation durchmachen, bis der Zug wieder in Baker Street landete, wo länger angehalten wurde und die Lady ihre unfreiwillige Rundreise beendete.

— Den Verkauf seiner besseren Hälfte vollzog dieser Tage, so meldet die „Russ. Pr." in Tiflis ein Herr J. K. Ein gewisser Ss. der die Frau des ersteren sehr begehrenswerth fand, wandte sich an jenen mit dem Vorschlag, ihm seine Frau Jäwdokija abzutreten. J. K. willigte ein und auch Jäwdokija hatte nichts dagegen, nur orderte sie, daß diese Angelegenheit auch eine bestimmte Form erhalte. Die drei Leutchen kamen überein, einen regelrechten Kontrakt auf einem Wechselbankett zu schreiben, der folgendermaßen lautet: „Am dritten Oktober des Jahres 1898 habe ich Endesunterzeichneter Reservist J. K. mit dem Bauern J. Ss. folgende Abmachung getroffen. Nachdem ich lange genug mit meiner rechtmäßigen Frau Jäwdokija gelebt habe, übergab ich sie hier J. Ss. zum vollständigen Eigenthum und Zusammenleben von heutigem Datum bis zum friedlichen Lebensende und verpflichte mich, weder in ihre Angelegenheiten mich hineinzumischen, noch irgend welche Ansprüche auf meine, J. Ss. abgetretene Frau zu erheben; hatte ich diese Verpflichtung nicht ein, so kann mich J. Ss. zwingen, in seine Dienste zu treten und unentgeltlich für ihn zu arbeiten." (Giebt's im transkaukasischen Rußland keine Ehegesetze?)

(Kurz und bündig.) Lieutenant (Uhlands Frühlingsglaubensende): „Was diese civilistischen Dichter nur für eine schwerfällige Ausdrucksweise haben: „Nun muß sich alles, alles wenden!" Unsereiner sagt einfach: Kehrt! — Da weiß jeder, was zu geschehen hat!"

(Aus dem Theaterzettel einer Schmiere.) Das kunstliebende Publikum mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß die Hirschkuh der Genovefa diesmal durch die auf der letzten Tierschau prämiierte Ziege des Herrn Gemeindevorstandes Kümmelmann dargestellt wird.

— (Bedenkliches Citat.) Einberufer einer Versammlung: „Meine Herren! Einzeln sind wir zu schwach, um unsere berechtigten Wünsche durchzusetzen. Aber lassen Sie uns einen Verein gründen, und wir werden eine Macht bilden, mit der, nach den Worten des Dichters, selbst die Götter vergebens kämpfen!"

— (Verschnappt.) Besucher: „Warum hat denn der Herr Doktor seine Sprechstunden von sechs bis acht Uhr morgens?" Diener: „Ja, wissen Sie, unser Patient hat anders keine Zeit!"

— (Eine seltene Annonce,) die beweist, daß auch in England die Verhältnisse der Erzieher des Volkes nicht immer gerade glänzende sind, erscheint soeben in einem Londoner Blatte. „Gesuchte Lehrerin", so heißt es in derselben, „verheiratet, ohne Kinder, deren Gatte in allen Feldarbeiten erfahren ist, für eine kleine Schule gesucht." Ob sich wohl viele Bewerber um diesen beneidenswerten Posten einstellen werden?

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall

10 Proz. extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme, veranlasse uns zu einem = Wirklichen Ausverkauf = sämtl Bestände in Damenkleiderstoffe f. Winter, Herbst Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. **1 80** Pfg.
6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid f. M **1.80** Pfg.
6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff zum Kleid f. M. **2 70** Pfg.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2.85** Pfg.
sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u Blousenstoffe für den Winter,
versenden in einzelnen Metern b. Aufträg. v. 20 Mk. an franco **Oettinger & Co**, Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug f. M. **3 75** Pfg Stoff zum ganzen Cheviotanzug f M. **5.85** Pfg. mit 10 Prozent extra Rabatt

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett der **ächten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.
Die Bestandtheile der Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. BRANDT'S · Rob. Brandt

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Bhf.
Abfahrt: 6^{45}, 10^{00}, 10^{55} Vorm., 3^{50} Nachm.
Rückkunft: 9^{35} V., 12^{20} N., 3^{25} Nachm., 8^{40} Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Rüthen:
Aus Brilon 1 7^{45} V. in Rüthen 10^{00} V
Aus Rüthen 5^{05} N. in Brilon 1 6^{20} N.

Landpostfahrten
(nur an Wochentagen.)

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1
Aus Altenbüren 6^{25} V., in Brilon 7^{5} V.,
Aus Brilon 7^{15} V., in Altenbüren 7^{55} V.

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:
Aus Altenbüren 1^{0} N., Antfeld 1^{55} N., Ruttlar 2^{45} N., in Bestwig, 2^{55} N
Aus Bestwig 3^{40} N., Ruttlar 4^{5} N., Antfeld 4^{55} N., in Altenbüren 5^{45} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1 Wilfte, Scharfenberg,
Aus Brilon 1 7^{25} V., in Scharfenberg 9^{25} V.
Aus Scharfenberg 11^{25} V., in Brilon 1 1^{25} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheden, Alme:
Aus Alme 7^{30} V., Nehden 8^{0} V., Thülen 8^{25} V., in Brilon 9^{10} V.
Aus Brilon 10^{25} V., Thülen 11^{45} V., Nehden 12^{10} V., in Alme 1^{5} N.

Botenposten
nach Altenbüren 12^{40} Nachmittags.
Nach Alme über Thülen und Nehden 3^{45} N.,
Aus Alme 7^{0} N., in Brilon 9^{15} Abends.

Erscheint Dienstag
und kostet in Brilon
bei den Filial-Exped
1 Mk. 25. Pf. und
Pf. vierteljährlic
den mit 10 Pf. die
Raum berechnet. A
den bei uns ersch
aufgenommen werd
nur 15 Pf. die 1

Dem

Für
Novemb
nehmen die b
Exped. d. Bl
Anz

A
Bet
betr. Anmeldung
Berücksichtigung b
anlagung für
Sämmtliche
mit einem Einko
Mk. zur Einkom
pflichtige werden
Schulden, Schulde
z. B. Altentheile,
und Waisenkassen,
Versicherung, sow
rungs-Prämien,
steuer-Veranlagur
beansprucht wird,
bei den Herren B
durch Vorlegung
Beitrags- und Pr
Steuerpflichtig
erwähnten Quittu
es sich selbst zuz

Die
Erzählung v

Auf dem
eine Schwadron
in Empfang zu
nen froh zu sein
men, denn sie h
dem Regen hinte
theilung beendet
kleinen Trupps
einen halben T
bilden des Wet
meister, eine fe
von den beiden
folgte seinem O
Fabrikanten un
redung gemäß
Uhr in der „V
meinschaftlich da
Güte vom Wir
Ehre dieses Beis
worden war.
Krümperwagen
Delikatessen eine
lichen Rothwein
erfolgreich gegen

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das
Meisterschafts-System
zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der
deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- u. Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am **1. März 1898:**
734½ Millionen Mark.
Bankfonds am **1. März 1898:**
232½ Millionen Mark. Dividende im Jahre **1898: 30** bis **136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.** (220)
Vertreter in **Brilon: Ludwig Potthast.**

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender 1899.
Mit 9 farb. Illustrationsbeilagen, zahlreichen Abbildungen im Text, 1 große Kunstbeilage mit dem Porträt unseres Kaisers in 56 cm. Höhe und 41 cm. Breite. 1 farb. Kaiser Wilhelm-Postkarte und 1 bunten Wandkalender.
Preis 50 Pfennig.
Zu haben bei
M. Friedländer, Brilon.

Hoffmann-
Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco. Probe **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.** [8. 70

Hamburger Kaffee.
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postcollis von 5 Pfd an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen b. Hamburg.
[Ho. 9455

Glücksfälle.
Gesetzlich **gestattet.**
Jeden Monat abwechselnde Haupttreffer mit cr. Mk. **500 000**
300 000 u. s. w. Monatl.
Beitrag **nur M. 2.80, 5** od. **10 M.** 14 Ziehungen jährl., Eintritt jederzeit vor jeder Ziehung ohne Nachzahlung.
Verlangen Sie Prospect und **Versuchen Sie.**
Internationales Bank-Büreau
Kosmos, Kopenhagen V.

Patente
durch das
Patentbureau Dagobert Timar.
Hauptbureau:
Berlin N.W., Luisenstr. 27-28.
Telephon: Amt III, 5007.
Eigene Bureaus: Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Hamburg, München.
Ich bitte, bei Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen und in allen patentrechtlichen Fragen sich an mein Bureau zu wenden. Rasche und gewissenhafte Erledigung jedes Auftrages.
Hervorragendes Bureau in Ausführung jeglicher Patent-Angelegenheit. Erfahrene technische Kräfte. Beste Referenzen. Auskünfte und Broschüren kostenlos.
Verbindung mit Kapitalisten und Banken, dadurch beste Verwertung der
Patente
durch das
Patentbureau Dagobert Timar.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.		Grösse ca. 170:235 ctm.	
Axminster	6 Mk.	Perser Imitation	32 Mk.
Tapestry	13 Mk.	Smyrna Royal	28 Mk.

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.
Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.
M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Gratis 100 Preise!
Wasche patent mit


Luhn's Wasch-Extrakt
mit rothem Band.
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½ **Pfund-Schachtel** à **15 Pfg.**
— Ueberall zu haben. —
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Man beachte die Gratis-Preis-Vertheilung. (474)



Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts!
Patentierte Trompete
mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.
Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jedermann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem Messing gearbeitet und kostet **nur** Mk. 6.—, fein vernickelt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervorragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner, für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpartien, bei festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerslieder etc. mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen werden.
(S. 73) **Carl Schürmann,** Musikwerke **Haspe in Westfalen.**

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M.
Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler Extrapreise.
(460)

Schönheit der Frauen.
Von **wunderbarer Wirkung** zur **Reinigung** und **Verschönerung der Haut** ist die
Gesichts-Pomade
von **Dr. Spitzer** in **Paris,**
gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Gesichtsröthe, Pockennarben,** und sonstige Unreinigkeiten der Haut, wie auch für durch die Sonne, scharfe Luft gebräunten oder rauhen Teint.
Abend vor dem Schlafengehen werden Gesicht, Hals und Hände (die Lippen nicht) mit der vollkommen unschädlichen Gesichtspomade gelinde eingerieben. Nach kurzem Gebrauch schon ist die Wirkung eine überraschende, angenehm bemerkbare, indem die **Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln,** merklich verschwinden und die Haut reiner, zarter, schöner und blühender wird, ja sogar ältere Personen durch deren Benutzung ein jugendlich frisches Aussehen erhalten.
Preis eines Orginaltigels **M. 2.50** portofrei gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken. [8. 170
J. Steiner, Berlin, Mittenwalderstraße 60.
Schönheit der Frauen. Schönheit der Frauen.

● Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.